

■ Verdienter Polo

Reisen bilden, bekanntlich. Ohne eine solche Reise wäre der Berichterstatter nicht in den Besitz von "DB mobil 03/04" gelangt, die Kundenzeitschrift der Bahn: "Ihr persönliches Exemplar zum Mitnehmen". Möglicherweise hätte er ohne deren Titelseitenhinweis "750. Geburtstag. War Marco Polo wirklich in China?" gar nichts von diesem schönen Buch erfahren.

Im Jahre 1996 hatte eine britische Bibliothekarin in einem Buch vehement bestritten, daß Marco Polo je in China gewesen sei - nach etlichen dies bestreitenden Vorgängern in acht Jahrhunderten. Das, wiederum, ließ den japanischen Fotografen Michael Yamashita nicht ruhen: Im Jahre 1998 klapperte er die mutmaßliche oder bekannte Reiseroute des frühen Weltreisenden und Kaufmanns ab, "mit vier Kameras, einem Dutzend Objektiven und 1000 Rollen Film."

Das Ergebnis, jedenfalls in der Darstellung von "DB mobil", überrascht: "Doch alles, was Polo beschrieb, findet Yamashita tatsächlich." Dann: "Und zu seiner Überraschung sieht die Welt noch immer so aus wie vor knapp 750 Jahren - an bestimmten Orten, in bestimmten Momenten." Da wußte der Berichterstatter einiges, was Yamashita nicht wiederfand und auch nicht wiederfinden konnte, und noch mehr, das nach diesen 750 Jahren ganz anders aussieht.



Der Verlag Frederking & Thaler, in Zusammenarbeit mit "Geo" hat einen schönen 501-Seiten-Wälzer herausgebracht, mit Yamashita-Fotos und -Texten, vielen Begleitdarstellungen und konkurrenzlos günstig: 29.90 Euro!"

So, wie Yamashita das will, kann man nicht "beweisen", daß Marco Polo in China war. Das hatte Hans-Wilm Schütte in einer Schrift der Hamburger Sinologischen Gesellschaft wissenschaftlich fundierter getan. Der fand, übrigens, auch eine feinsinnige Deutung dessen, daß Marco Polo die eingebundenen Füße der Chinesinnen nicht gekannt habe. Polos britische Kritikerin hatte an seinem Bericht bemängelt, daß er diesen seltsamen Brauch nicht erwähnte, und Yamashita widmet ihm immerhin einen Augenblick. Schütte zeigte, daß Marco Polo diese Eigenheit durchaus wahrnahm - und sie sich auf eine köstliche Weise erklärte! Solche "schönen Stellen" in der wissenschaftlichen Literatur muß allerdings jeder für sich nachlesen.

Schon im Mittelalter waren des Marco Polo Notizen über ferne Welten, die nie als "Reisebericht" gedacht waren, ein Bestseller. Ungefähr 140 Handschriften geben ihn wieder, mit zahlreichen Varianten und oft illuminiert/illustriert, zahlreicher als alle anderen mittelalterlichen Handschriften. Vielen hat Marco Polo seit seinen Gefängnis-Erzählungen gegenüber einem Literaten, der diese dann niederschrieb, wie die Legende will, Lohn und Brot gebracht. Das tut er, augenscheinlich, auch heute. Ein internationales Forschungsprojekt sollte endlich Klarheit in alle damit verbundenen Probleme bringen. Warum sollten nicht auch einmal einige Nachwuchswissenschaftler aus Italien, Deutschland und China von der Faszination, die seit sieben Jahrhunderten mit diesem Namen verbunden ist, profitieren?